

Wenn Gott kommt

Thema: Der Friedenskönig kommt nach Jerusalem

Anlass: Palmsonntag

Lesung: Sach 9,9-10

Gottes Heimsuchung stellt uns vor eine Entscheidung.

1. Gott stellt uns vor eine Wahl.

Gott erklärt Jerusalem zur Chefsache. (Sach 9,8)

Sach 9,8: Ich aber werde mich für mein Haus als Wache lagern [zum Schutz] vor dem, der hindurchzieht und zurückkommt, dass nie mehr ein Gewalthaber bei ihnen hindurchzieht, denn jetzt achte ich selbst auf sie.

Der Prophet Sacharja verkündete das Wort des Herrn nach dem babylonischen Exil. Er und Haggai ermutigten das Volk, den zerstörten Tempel trotz Widerständen von den umliegenden Völkern wiederherzustellen.

In Kapitel 9 weissagt der Prophet das Gericht über die Feinde Israels. In Sach 9,8 lesen wir dann, dass Gott Jerusalem zur Chefsache erklärt. "denn jetzt achte ich selbst auf sie". Diese Worte sind sehr geheimnisvoll. Vom biblischen Kontext werden sie sich wohl auf den von Gott eingesetzten König für Jerusalem beziehen (Sach 9,9). Gott will mit seinem König Jerusalem den Frieden schenken und zwar nicht nur in einem geistlichen Sinne, sondern durchaus auch einem irdischen, politischen Sinne.

Dieser Plan Gottes ist uns Christen meistens nicht bewusst. Kein Wunder, ist er doch nie in Erfüllung gegangen. Dass es aber Gottes Plan "A" gewesen war, entnehmen wir Lk 19,41-44. Israel hat den von Gott eingesetzten König über Jerusalem in Jesus Christus nicht erkannt, obwohl sie ihm doch am Palmsonntag zugejubelt hatten. Die jüdische Elite hat die Heimsuchung Gottes nicht erkannt und ihren eigenen Friedenskönig hingerichtet.

Der Plan "A" wurde durch den Ungehorsam der jüdischen Elite zur Zeit von Jesus Christus hinfällig. Es trat Plan "B" in Kraft. Das hat Gott schon lange vorausgesehen. Die Kreuzigung des Königs der Juden ist ein von Gott vorhergesehener, ja vorhergeplanter Akt zum geistlichen Frieden vieler Menschen (Apg 3,18). (Gott benutzt auch seine Feinde für seinen Plan.) In seiner Wiederkunft wird dann Jesus Christus das äusserliche Friedensreich dann doch noch mit sich bringen.

Die Heimsuchung Gottes mit dem Friedenskönig wurde durch den Ungehorsam der Juden zur Heimsuchung mit Krieg als Gottesstrafe. Gottes Heimsuchung stellt uns immer vor eine Wahl. Israel wählte nicht bewusst den Krieg (obwohl es den Verbrecher Barabbas dem Herrn Jesus vorzog/Mt 27,16-17). Doch die Ablehnung des Friedenskönig brachte die Konsequenz des Kriegs und der Niederlage mit sich.

Eine Heimsuchung von Gott ist eine enorme Chance, bringt aber immer auch eine riesige Verantwortung mit sich. Jede Heimsuchung von Gott stellt uns vor eine Wahl. So ist es auch mit der Verkündigung des Evangeliums.

Die Frohbotschaft des Friedens mit Gott stellt uns Menschen vor eine Wahl. Wer sie annimmt, wird gerettet, wer sie ablehnt, wird verdammt werden (Mk 16,16).

Lk 19,41-44: Und als er sich näherte und die Stadt sah, weinte er über sie, und sprach: Wenn auch du an diesem Tag erkannt hättest, was zu deinem Frieden dient! Jetzt aber ist es vor deinen Augen verborgen. Denn Tage werden über dich kommen, da werden deine Feinde einen Wall um dich aufschütten und dich umzingeln und dich von allen Seiten einengen; und sie werden dich und deine Kinder in dir zu Boden werfen und werden in dir nicht einen Stein auf dem anderen lassen, dafür dass du die Zeit deiner Heimsuchung nicht erkannt hast.

Mk 16,16: Wer gläubig geworden und getauft worden ist, wird errettet werden; wer aber nicht gläubig geworden ist, wird verdammt werden.

Mt 27,16-17: Sie hatten aber damals einen berüchtigten Gefangenen, mit Namen Barabbas. Als sie nun versammelt waren, sprach Pilatus zu ihnen: Wen wollt ihr, dass ich euch losgeben soll, Barabbas oder Jesus, der Christus genannt wird?

Apg 3,18: Gott aber hat so erfüllt, was er durch den Mund aller Propheten vorher verkündigt hat, dass sein Christus leiden sollte.

2. Gott schenkt - und erwartet!

Gott schickt den Friedenskönig nach Jerusalem. (Sach 9,9)

Sach 9,9: Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem! Siehe, dein König kommt zu dir: Gerecht und siegreich ist er, demütig und auf einem Esel reitend, und zwar auf einem Fohlen, einem Jungen der Eselin.

Gott gibt in seinem prophetischen Wort Jerusalem einen Befehl: "Juble laut, Tochter Zion, jauchze, Tochter Jerusalem!" Diesem Befehl kam Jerusalem am Palmsonntag nach. Auch wenn Gott mit diesem Befehl die Herzen der Menschen zu Jerusalem zumindest nicht dauerhaft veränderte (Gott belässt dem Menschen die freie Entscheidung), so musste die Stadt als Ganzes dem Wort Gottes doch nachkommen. Hätten sich die Menschen geweigert, so hätten halt die Steine geschrien! Gottes Wort geht in Erfüllung! Jesus Christus wusste das (Lk 19,39-40).

Er wusste es auch, als er sich einen Esel mit seinem Fohlen ausleihen liess (Lk 19,28-34; Mt 21,1-3). Jesus Christus war sich bewusst, dass das prophetische Wort Gottes in Erfüllung gehen muss (Mt 26,53-54). Er hielt sich selbst an dieses Wort und wusste, dass es niemanden auf dieser Welt gibt, der die Erfüllung dieses Wortes verhindern könnte.

Der Friedenskönig kommt im Frieden - auf einem Esel sitzend. Der Esel war im Gegensatz zum Pferd kein königliches Kampftier. Der Friedenskönig kommt mit innerem Frieden - Gerechtigkeit, Demut-Sanftmut. Er sucht den Frieden nicht in der Einschüchterung seiner Feinde, sondern lässt ihn aus der Tiefe seiner Seele fließen.

Doch der Friedenskönig schenkt nicht nur, sondern hat auch Erwartungen, deren Strenge uns vielleicht überrascht. Er greift auch revolutionäre Art in das Geschehen im Tempel ein (Mt 21,12-17) und fordert von Jerusalem Frucht - konkret von dem einen Feigenbaum (Mt 21,18-22), ob es Erntezeit ist oder nicht (Mk 11,13). Der Friedenskönig investiert sich für Jerusalem und erwartet konkrete Ergebnisse. Auch wenn der Friedenskönig Frieden bringt, bleibt er König. Seine Erwartungen führen zu einem "Erwartungsgericht".

Wir Christen erwarten die Wiederkunft des Friedenskönigs. Wir dürfen uns darauf freuen und uns einander damit Mut machen (1 Thess 4,16-18). Doch der kommende Friedenskönig tritt mit Erwartungen an uns heran. Er sucht in unserer christlichen Lebensgeschichte nach Taten mit Ewigkeitswert - also nach Glaubenstaten. Alles andere wird er aus unserer christlichen Lebensgeschichte verbrennen (1 Kor 3,11-15; 2 Kor 5,9-10). Merken wir uns also: So süß der Frieden Gottes für unsere Seele ist, so ernst sind auch die Erwartungen von Jesus Christus, dass wir verantwortungsvoll mit diesem Geschenk umgehen. Er wird an uns Frucht suchen, egal ob wir nun der Meinung sind, es sei die richtige Zeit hierzu oder nicht (2 Tim 4,2).

Lk 19,39-40: Und einige der Pharisäer aus der Volksmenge sprachen zu ihm: Lehrer, weise deine Jünger zurecht. Und er antwortete und sprach zu ihnen: Ich sage euch, wenn diese schweigen, so werden die Steine schreien.

Lk 19,28-34: Und als er dies gesagt hatte, zog er voran und ging hinauf nach Jerusalem. Und es geschah, als er Bethphage und Bethanien nahte, gegen den Berg hin, der Ölberg genannt wird, sandte er zwei seiner Jünger und sprach: Geht hin in das Dorf gegenüber, und wenn ihr hineinkommt, werdet ihr ein Fohlen darin angebunden finden, auf dem kein Mensch je gesessen hat; bindet es los und führt es [her]. Und wenn jemand euch fragt: Warum bindet ihr es los? spricht so zu ihm: Der Herr braucht es. Und die Abgesandten gingen hin und fanden es, wie er ihnen gesagt hatte. Als sie aber das Fohlen losbanden, sprachen dessen Herren zu ihnen: Warum bindet ihr das Fohlen los? Sie aber sprachen: Der Herr braucht es.

Mt 26,53-54: Oder meinst du, dass ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde? Wie sollten denn die Schriften erfüllt werden, dass es so geschehen muss?

1 Kor 3,11-15: Denn einen anderen Grund kann niemand legen, ausser dem, der gelegt ist, welcher ist Jesus Christus. Wenn aber jemand auf den Grund Gold, Silber, kostbare Steine, Holz, Heu, Stroh baut, so wird das Werk eines jeden offenbar werden, denn der Tag wird es klarmachen, weil er in Feuer geoffenbart wird. Und wie das Werk eines jeden beschaffen ist, wird das Feuer erweisen. Wenn jemandes Werk bleiben wird, das er darauf gebaut hat, so wird er Lohn empfangen; wenn jemandes Werk verbrennen wird, so wird er Schaden leiden, er selbst aber wird gerettet werden, doch so wie durchs Feuer.

2 Kor 5,9-10: Deshalb setzen wir auch unsere Ehre darein, ob einheimisch oder ausheimisch, ihm wohlgefällig zu sein. Denn wir müssen alle vor dem Richterstuhl Christi offenbar werden, damit jeder empfangen, was er durch den Leib [vollbracht], dementsprechend, was er getan hat, es sei Gutes oder Böses.

1 Thess 4,16-18: Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme eines Erzengels und bei [dem Schall] der Posaune Gottes herabkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. So ermuntert nun einander mit diesen Worten.

2 Tim 4,2: Predige das Wort, stehe bereit zu gelegener und ungelegener Zeit; überführe, strafe, ermahne mit aller Langmut und Lehre.

3. Gottes Frieden überwindet.

Gott rüstet ab und verkündet Frieden. (Sach 9,10)

Sach 9,10: Und ich rotte die Streitwagen aus Ephraim und die Pferde aus Jerusalem aus, und der Kriegsbogen wird ausgerottet. Und er verkündet Frieden den Nationen. Und seine Herrschaft [reicht] von Meer zu Meer und vom Strom bis an die Enden der Erde.

Die Könige dieser Welt wollen bei ihrem Amtsantritt, oder einfach möglichst bald darauf, "Muskeln zeigen". Sie rüsten auf. Die militärische Stärke gibt ihm die nötige (innen- und aussen-)politische Macht.

Der von Gott eingesetzte König über Jerusalem macht das Gegenteil. Er rüstet ab. Er verfügt ganz offensichtlich über eine andere Macht, um Jerusalem den Frieden zu schenken. Es muss sich um eine geistliche, übermenschliche Kraft handeln, die sich dem menschlichen Zugriff entzieht (Mt 26,53). Mit dieser geistlichen Macht wird er den Nationen Frieden verkünden und die ganze Erde mit Frieden beschenken.

Erstaunlich ist, dass der geistliche Frieden von Jesus Christus tatsächlich weltweit erfahrbar ist, obwohl die Juden den göttlichen Plan "A" für Jerusalem vereitelten. Jesus Christus regiert auf der ganzen Erde durch seinen Frieden. Dieser Friede ist eine starke Macht und ist stärker als jeder Krieg. Das Friedensreich des Christus breitet sich aus - trotz Verfolgung.

Mt 26,53: Oder meinst du, dass ich nicht jetzt meinen Vater bitten könne und er mir mehr als zwölf Legionen Engel stellen werde?